

CORNELY, Heinrich Joseph (Henri-Joseph)

geb. 28.1.1786 Andernach (Rheinpreußen)

gest. 11.3.1866 Luxemburg

Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Schriftsetzer, Kapellmeister, Organist, Komponist, Violoncellist, Musikschuldirektor, Direktor des *Cäcilienvereins*

Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

Es geht um geistliche Musik. « Et là, nous devons nous occuper une nouvelle fois (es war auch schon so, als es um weltliche Musik ging) de ce personnage hors pair, extraordinaire, providentiel, véritable détonateur de toute la vie musicale au XIXe siècle et de son évolution au Grand-Duché, Henri Joseph Cornély. Celui-ci n'avait pas seulement créé notre première Ecole de Musique puis dirigé notre premier Conservatoire Municipal. Musicien sensible et dévoué à la bonne cause jusqu'à l'abnégation, Cornély eut l'immense mérite d'avoir le premier, saisi ce que la méthode de Choron (Méthode de l'enseignement mutuel) pouvait avoir d'efficace à la fois pour la diffusion et l'enseignement de la musique, surtout dans un milieu pas tellement formé en ce domaine. »¹

„Abgesehen von wenigen Lehrjahren, in denen Cornély in frühester Jugend in die Musik eingeführt wurde, ist er sozusagen ein vollkommener Autodidakt. Tief ergriffen aber von der Musik, hat er mit eisernem Willen auf die als junger Schüler erworbenen Kenntnisse aufgebaut, in einer Art, die Staunen und Bewunderung auslöst. Seine Erscheinung ist weit überdurchschnittlich gewesen.“²

¹ Paul Ulveling: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 15 (1994), Nr. 3, S. 42.

² Guy Jourdain: *Luxemburger Komponisten: Henri Joseph Cornély*, in: *Clausener Trooter: Bulletin périodique de la Fanfare Grand-Ducale de Clausen*, Nr. 10, Luxemburg 1980, o. S.

Biografie

Heinrich Joseph Cornely wurde am 28.1.1786 in Andernach³ geboren.⁴ Seine Eltern waren Gothard Corneli und Anna Gertrud Schmolz.⁵ Sein Vater, der französischer Abstammung war, arbeitete als Chirurg in Andernach.⁶ Heinrich Joseph Cornely lernte in jungen Jahren die musikalischen Grundlagen bei einem Franziskanerpater.⁷

Als Preußen im Jahre 1793⁸ unter französische Herrschaft geriet, musste Cornely als Soldat in der französischen Armee dienen,⁹ u. a. als Militärmusiker von 1813-1814.¹⁰ Er war also ein ehemaliger napoleonischer Soldat.¹¹ Vermutlich machte er die Feldzüge gegen Preußen mit.¹² Für seine Zeit als Soldat erhielt er, wie andere Veteranen des Landes, die St. Helenamedaille. Außerdem trug er eine Verwundung, die gesundheitliche Ursache seiner späteren Leiden, davon.¹³ Nach Deutschland, seinem Heimatland, hatte er wohl kein Heimweh. Sein Vater lebte in Andernach noch bis 1819, seine Mutter war schon im Jahre 1796 gestorben.¹⁴

Nach seiner Entlassung aus dem Soldatendienst ging Cornely nach Luxemburg-Stadt und arbeitete mehrere Jahre als Schriftsetzer in der Schmit-Brück'schen Druckerei. Nebenbei beschäftigte er sich jedoch mit musikalischen Studien. So kam es, dass er als Musiker sehr geschätzt wurde. Er gründete und leitete mehrere Musikgesellschaften und engagierte sich in hohem Maße. Außerdem war er Musiklehrer an der Luxemburger Normalschule¹⁵, wo junge Leute für das Lehramt ausgebildet wurden.

Am 25.6.1808 wurde Heinrich Joseph Cornely als Mitglied in die Loge *Les Enfants de la Concorde fortifiée* aufgenommen.¹⁶ Seit 1816 leitete er als Mitglied der Freimaurer die Logenmusikkapelle. Im Jahre 1820 befand er sich als talentierter Bruder auf der Freimaurerliste.¹⁷

³ Guy Jourdain, Guy: *L'enseignement musical à Luxembourg*, S. 1. Oder er wurde am 20.2.1786 geboren; vgl. *Maîtrise de la Cathédrale: 150 Joër Maîtrise vun der Kathedral 1844-1994*, Impr. St. Paul, Luxemburg 1994., S. 211.

⁴ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 15.3.1866, S. 2.

⁵ Vgl. Andernacher Kirchenbuch 1786: Taufen. Albert Thorn gibt 1785 als Geburtsjahr des Komponisten an. Zitiert nach Jeck, S. 140.

⁶ Vgl. Guy Jourdain: *Cornély*, in: *Clausener Trooter*, S. 3.

⁷ Vgl. *ibid.*

⁸ Guy Jourdain: *Cornély*, in: *Clausener Trooter*, S. 3.

⁹ Vgl. *ibid.*

¹⁰ Guy Jourdain: *L'enseignement musical à Luxembourg*, S. 1.

¹¹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 15.3.1866, S. 2.

¹² Vgl. *ibid.*

¹³ Vgl. *ibid.*

¹⁴ Vgl. Guy Jourdain: *Cornély*, in: *Clausener Trooter*, S. 3.

¹⁵ Vgl. *ibid.*

¹⁶ <<http://grande-loge.lu/?p=748&lang=de>> (10/2016).

¹⁷ Vgl. *ibid.*

Des Weiteren schaffte er es, im Jahre 1821 ein Musikgeschäft zu eröffnen, ein Jahr nachdem er die Musikgesellschaft *Musique bourgeoise* gegründet hatte.¹⁸

1823 gründete und leitete er die erste (private) Musikschule in der Stadt Luxemburg.¹⁹ Beim Aufbau der Schule wurde er tatkräftig durch den Gemeindevizepräsidenten und Bruder Mathieu-Lambert Schrobilgen, den späteren Großmeister des „Suprême Conseil“, unterstützt.²⁰ Am 1.4.1823 konnte Cornely seine Musikschule eröffnen,²¹ die sich methodisch an einer Pariser Schule – die von Herrn Wilkem geleitet wurde – orientierte.²² Cornely leitete nicht nur die Schule, er unterrichtete auch Violoncello. Kommunale Autoritäten wie der Sekretär der Stadt Luxemburg, Mathieu Lambert Schrobilgen, unterstützten – finanziell und moralisch – dieses Projekt. Die ersten Fächer, die an Cornelys Schule unterrichtet wurden, waren neben dem obligatorischen Solfège Klavier, Gesang, Violine und Violoncello. Als Lehrer arbeiteten Heinrich Joseph Cornely, Philippe Joachim Boisseaux und Joseph Modeste Mansion.

Am 26.11.1829 gründete Cornely die *Société Philharmonique*.²³ Viele Jahre später, am 15.4.1845, wurde die private Musikschule eine städtische Einrichtung. Cornely blieb weiterhin ihr Direktor. Die Schule entwickelte sich: Die Lehrer erhielten ihre definitive Nominierung, neue Fächer kamen hinzu, ein Orchester wurde gegründet, welches auch von Cornely geleitet wurde. Im August 1847 reichte der Direktor jedoch aus gesundheitlichen Gründen seine Demission ein. 24 Jahre hatte er dieser Schule seinen Dienst erwiesen.

Außerdem war Cornely von 1847 bis 1850 Leiter der *Chorale de l'église St. Pierre*.²⁴ Von Cornely soll auch die Idee, deren Verwirklichung damals noch in weiter Ferne lag, stammen, der Kathedrale einen gemischten Chor und ein Orchester zu geben.²⁵ Neben seiner Tätigkeit als Cellist und Kapellmeister, war Cornely Organist²⁶ an der Kathedrale *Unserer Lieben Frau* in Luxemburg-Stadt.²⁷

Am 24.4.1833 heiratete er in Luxemburg Catherine Seywert.²⁸ Am 23.7.1846²⁹ hat er sich naturalisiert.³⁰

¹⁸ Vgl. Guy Jourdain: *L'enseignement musical à Luxembourg*, S. 2.

¹⁹ Vgl. Albert Toussing: *Johann Anton Zinnen (1827-1898): zum 100. Todestag des Schöpfers der Nationalhymne Luxemburgs*, 16. Mai 1998: *biographische und andere Notizen über und um das prominenteste Mitglied einer aus Neuerburg stammenden Felser Musikerfamilie des 19. Jahrhunderts*, Les amis du vieux Larochette, Luxembourg 1998, S. 50.

²⁰ <<http://grande-loge.lu/?p=748&lang=de>> (10/2016).

²¹ Paul Ulveling, S. 27.

²² Vgl. *Luxemburger Wochenblatt* vom 21.12.1821, in: Guy Jourdain: *L'enseignement musical à Luxembourg*, S. 2.

²³ Vgl. Guy Jourdain: *Cornély*, in: *Clausener Trooter*, S. 4.

²⁴ Vgl. Guy May: *Nouvelles d'antan: Moments musicaux*, in: *Ons Stad*, Nr. 65, Luxemburg 2000, S. 22.

²⁵ Vgl. Alphonse Eichhorn, S. 203.

²⁶ Vgl. Guy May, S. 22.

²⁷ Vgl. Martin Blum: *Bibliographie luxembourgeoise*, Band I, Luxemburg 1902-1932, S. 168.

²⁸ Vgl. Guy Jourdain: *L'enseignement musical à Luxembourg*, S. 1.

²⁹ Guy Jourdain spricht vom 29.7.1846 als Datum der Naturalisation. Vgl. Guy Jourdain: *L'enseignement musical à Luxembourg*, S. 1. Martin Blum spricht jedoch in seiner *Bibliographie Luxembourgeoise* auch vom 23.7.1846 als Naturalisationsdatum. Vgl. Martin Blum, S. 168.

³⁰ Vgl. Albert Toussing, S. 50.

Des Weiteren war Cornely bei Zinnens Aufnahmewettbewerb am 14.8.1847 für den Posten als Kapellmeister der Militärmusik in Diekirch als Jurymitglied tätig.³¹ In demselben Jahr war er aus gesundheitlichen Gründen vom Posten als Direktor der Musikschule zurückgetreten.³² Cornely leitete aber bis 1850 den Cäcilienchor der Kathedrale und komponierte während dieser Zeit mehrere geistliche Chorwerke.³³ Außerdem widmete er sich dem hiesigen Cäcilienverein. Für den Cäcilienchor komponierte er die meisten seiner Werke, die, bis auf *Puer nobis nascitur*, fast alle verschollen sind.

Von 1847 bis 1850 gab er außerdem noch Musikunterricht am Gymnasium *Athenäum* in der Stadt Luxemburg.³⁴

Heinrich Joseph Cornely starb am 11.3.1866 in Luxemburg-Stadt.

Würdigung

Heinrich Joseph Cornely „hinterlässt ein reiches Erbe an musikalischem Schaffen im und für die Stadt Luxemburg. Dank seinem Einsatz entstand in Luxemburg eine Kulturszene, die sich nach seinem Tod rasch weiterentwickelte. Die durch den vom heute etwas in Vergessenheit geratenen Cornely gesetzten Akzente in der ‚musica sacra‘ gehen zugleich mit der Entstehung einer autonomen Landeskirche. Der Meister aus Andernach gab dem luxemburgischen Katholizismus seine musikalische Bagage.“³⁵

Er erhielt für seine Dienste als Soldat – wie alle Veteranen des Landes – die St. Helenamedaille. Außerdem wurde ihm vom König-Großherzog der „Orden von der Eichenkrone“ verliehen.³⁶

„Cornely ist nicht nur ein brillanter Komponist, sondern auch ein begnadeter Orchesterchef. Der Direktor des Konservatoriums (Cornely) dirigiert symphonische und lyrische Werke (...). Darüber hinaus ist Cornely ein engagierter Pädagoge, der seine Schüler in die Konzerte als Solist einbindet. (...) Cornely ist einfach die musikalische Drehscheibe Luxemburgs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.“³⁷

«Le Grand-Duché doit à Cornély les fondements de son éducation musicale, la création de la future maîtrise de la Cathédrale – ex nihilo – et, du même coup, celle du poste de maître de chapelle (Chorregent). Toute la vie éducative musicale comme celle de la musique religieuse, dont la chorale Ste-Cécile de la Cathédrale sera le pivot, ont pour point de départ un seul nom : Henri Joseph Cornely.»³⁸ Paul Ulveling schreibt über Cornely: «Les mérites de Cornely

³¹ Vgl. *ibid.*

³² Vgl. *ibid.*

³³ Vgl. *ibid.*

³⁴ Paul Ulveling, S. 28.

³⁵ Marc Jeck: *Cornély, Pionier der „musica sacra“ in Luxemburg*, S. 137.

³⁶ Vgl. *ibid.*

³⁷ *Ibid.*, S. 135.

³⁸ Paul Ulveling, S. 44.

sont immenses, tant sur le plan de la pédagogie musicale que de la composition et de la direction de la Chorale Ste.-Cécile.»³⁹ Cornely hat „aus dem vorhandenen Nichts vorerst ein Fundament... bei absolut fehlender Tradition... er hat eine Generation herangebildet. Cornely ist der geistige Vater des Caecilienvereins.“⁴⁰

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

„Mehrere Kompositionen schenkte er (Henri Cornely) unseren Vorfahren, unter andern das am Weihnachtsfest noch heute (1977) viel in unsern Kirchen gesungene *Puer natus est*.“⁴¹

Puer nobis nascitur wurde mit Sicherheit zu Cornelys Lebzeiten aufgeführt, denn er ist durch diese Komposition im ganzen Land bekannt geworden. Von den anderen Kompositionen werden keine Aufführungen in der Presse erwähnt.

Werke (Zitat über Kompositionen und den Komponisten)

„Die Werke aus Cornelischer Feder, die in den liturgischen Feiern zu Gehör gebracht werden, sind zahlreich. Diverse Messen, *Te Deum*, *Ave Maria* oder das noch heute in Luxemburg aufgeführte Weihnachtslied *Puer nobis nascitur* bleiben jedoch einer musik-historischen Analyse zu unterziehen: Das gesamte Opus vom berühmten Sohn aus Andernach ist leider noch nicht erfasst. Paul Ulveling nimmt an, dass die Werke Cornelys für die Nachwelt verloren sind.“⁴²

Obwohl er sich vorwiegend autodidaktisch gebildet hat, hat er anscheinend viel komponiert, jedoch seinen Werken keine Titel gegeben. Martin Blum listet dementsprechend in seiner *Bibliographie Luxembourgeoise* ausschließlich diejenigen Werke auf, die betitelt sind.⁴³

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

Heinrich Joseph Cornely komponierte auch zwei Kompositionen für das Glockenspiel der Kathedrale: eine für die gerade halbe Stunde und eine für die ungerade halbe Stunde.⁴⁴

1. Geistliche Vokalwerke (Messen, Chorwerke, Kantaten)

- *Adoro te*
- *Ave Maria*, Offertorium, Solo für Contralto oder Bass

³⁹ Ibid., S. 28.

⁴⁰ Vgl. Alphonse Eichhorn: *Der Caecilien-Verein an der Kathedrale Unserer Lieben Frau zu Luxemburg in seiner 125-jährigen Tätigkeit*, St. Paulus-Druckerei, Luxemburg 1970, S. 163.

⁴¹ Albert Thorn: *Das erste Konservatorium der Stadt Luxemburg*, in: *125e anniversaire de la Fanfare Royale Grand-Ducale Luxembourg (1852-1977)*, Impr. Victor, Esch-sur-Alzette 1977, S. 88.

⁴² Marc Jeck: *Cornély, Pionier der „musica sacra“ in Luxembourg*, S. 134.

⁴³ Vgl. Martin Blum, S. 168-169.

⁴⁴ Vgl. Alphonse Eichhorn, S. 70.

- Jourdain, Guy: *Luxemburger Komponisten: Henri Joseph Cornély*, in: *Clausener Trooter. Bulletin périodique de la Fanfare Grand-Ducale de Clausen*, Nr. 10, Luxemburg 1980, S. 3-5.
- Ders.: *L'enseignement musical à Luxembourg*, in: *75^e anniversaire du Conservatoire de la Ville de Luxembourg*, Impr. Saint-Paul, Luxemburg 1981, S. 31-117.
- Maîtrise de la Cathédrale: *150 Joër Maîtrise vun der Kathedral 1844-1994*, Impr. St. Paul, Luxemburg 1994.
- May, Guy: *Nouvelles d'antan: Moments musicaux*, in: *Ons Stad*, Nr. 65, Luxemburg 2000, S. 22.
- Thorn, Albert: *Das erste Konservatorium der Stadt Luxemburg*, in: *125e anniversaire de la Fanfare Royale Grand-Ducale Luxembourg (1852-1977)*, Impr. Victor, Esch-sur-Alzette 1977, S. 88.
- Toussing, Albert: *Johann Anton Zinnen (1827-1898): zum 100. Todestag des Schöpfers der Nationalhymne Luxemburgs, 16. Mai 1998: biographische und andere Notizen über und um das prominenteste Mitglied einer aus Neuerburg stammenden Felser Musikerfamilie des 19. Jahrhunderts*, Les amis du vieux Larochette, Luxemburg 1998.
- Ulveling, Paul: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 15 (1994), Nr. 3, S. 23-64.

Archive/Bibliotheken

BnL

Forschungsstand/Forschungsbedarf

Alphonse Eichhorn bringt im Jahre 1969 in seiner Jubiläumsbroschüre *Der Caecilien-Verein an der Kathedrale Unserer Lieben Frau zu Luxemburg in seiner 125-jährigen Tätigkeit (1844-1969)* einen kurzen biografischen Abriss über Henri-Joseph Cornély.

Guy Jourdain informiert relativ ausführlich über Cornély's Gründung der ersten (privaten) Musikschule Luxemburgs in Luxemburg-Stadt und Cornély's Zeit als Direktor dieser Institution.

In dem Artikel *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle* von 1994 schreibt Paul Ulveling nach einer kurzen historischen Einführung in knapper Form über Leben und Werk einiger Musikerpersönlichkeiten nach Gattungen sortiert: Er beginnt mit der Darstellung über die Bedeutung der Militärmusiker und der Militärmusik für Luxemburg und erwähnt u. a. Franz-Ferdinand Höbich, Jean-Antoine Zinnen, Henri-Joseph Cornély, die Vettern Philippe und Theodore Decker, Philippe Manternach, die Musikerfamilie Krein, Joseph-Alexandre Müller (Vater und Sohn), Gustav Kahnt, Fernand Mertens und Edmond Patzké. Darauf setzt er sich mit geistlicher Musik und mit folgenden Vertretern auseinander: Cornély, Heinrich Oberhoffer, André Oberhoffer, die Brüder Jean-Pierre und Pierre-Aloyse Barthel, Jean-Pierre Beicht und Max Menager. Anschließend befasst er sich mit der Gattung Bühnenwerke von Jean-Antoine Zinnen, Michel Lentz, Laurent Menager und Edmond Lentz als die vier Koryphäen mit zusätzlich Edmond de La Fontaine (Dicks) an der Spitze. Schließlich erwähnt er die Gattung Klavierlied mit den Vertretern Michel und Edmond Lentz, Alfred Kowalsky, Laurent Menager, Fernand Mertens, Lou Koster, Louis Beicht, Dicks und andere.

Marc Jeck schreibt in: *Henri-Joseph Cornély. Pionier der "musica sacra" in Luxemburg* aus dem Jahre 2005 insbesondere über den Musikschulgründer und -direktor. Cornély gilt als begabter Komponist,

CORNELY, Heinrich Joseph

talentierter Orchesterchef und vor allem als musikalischer Dreh- und Angelpunkt Luxemburgs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Eine ausführliche Biografie über Heinrich Joseph Cornely und eine kritische Analyse seiner vorwiegend geistlichen Werke stehen noch an.